

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 26.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 S., in dem Bezirk 1 M. — S., außerhalb des Bezirks 1 M. 20 S. Monatsabonnement nach Verhältnis.

Dienstag den 1. März

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S., bei mehrmaliger je 6 S. Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1887.

Calw.

Ergebnis der Reichstagswahl im VII. Württemb. Wahlkreis.

Die am 21. ds. Mts. vollzogene Wahl eines Abgeordneten zum deutschen Reichstag im VII. Württemb. Wahlkreis hat das nachstehende Ergebnis geliefert.

Oberamtsbezirk.	Wahlberechtigte.	Abstimmende.	Giltige Stimmen.	Hieron fielen auf:			
				Julius Stälin.	August Bebel.	Dr. Windthorst.	Zersplittert.
Calw	5 109	4 149	4 129	4 095	17	1	16
Herrenberg	4 910	3 678	3 675	3 628	—	39	8
Nagold	4 802	3 947	3 938	3 912	—	15	11
Neuenbürg	4 953	4 008	3 991	3 871	93	6	21
	19 774	15 782	15 733	15 506	110	61	56

Hienach ist Herr Kommerzienrat **Julius Stälin**, Fabrikant in Calw, als gewählt verkündigt worden.

Den 25. Februar 1887.

Wahlkommissär
Oberamtmann Flaxland.

Den Gerichtsvollziehern

wird folgender Erlaß des R. Landgerichts Tübingen zur Nachachtung eröffnet.

Nagold, 24. Febr. 1887.

D. A. R. Daxer.

„Es ist einigemal von dem Amtsgericht ausgestellt, es liege weder ein Postschein, noch eine Quittung über abgelieferte Gelder vor; das eine oder andere müsse beigebracht werden. — Es sind die Gerichtsvollzieher vorkommendenfalls darauf hinzuweisen, schon in ihrem eigenen Interesse sich nicht mit Postscheinen zu begnügen, sondern auf Erteilung ordnungsmäßiger Quittungen zu bestehen, da erstere für den Beweis der Zahlung nur von geringer Bedeutung sind.“

Tübingen, den 27. Jan. 1887.

Für den Vorstand:

Landgerichtsrat Cuhorzi.

Bekanntmachung des R. Medizinal-Kollegiums, Abtheilung für die Staatskrankenanstalten, betreffend die Aufnahme armer Verkrümmter in die orthopädischen Anstalten auf Staatskosten.

In die orthopädischen Anstalten Paulinenhütte in Stuttgart und Wernerische Kinderheilanstalt in Ludwigsburg werden an Verkrümmungen des Körpers leidende mittellose oder minder bemittelte Personen mit teilweiser, in besonders dringenden Fällen vollständiger Uebernahme der Kosten auf die Staatskasse unter den in der Ministerialverfügung vom 23. Mai 1834 (Reg.-Bl. S. 391) enthaltene Bestimmungen aufgenommen.

Gesuche um Aufnahme sind, mit den vorgeschriebenen Zeugnissen belegt, bei den Oberämtern und Oberamtsphysikaten einzureichen.

Stuttgart, 22. Febr. 1887.

Rüdinger.

Friedrich Schöon, Deconom in Döbel (Neuenbürg) wurde zum Schultheißen dieser Gemeinde ernannt.

Die Wahlen.

Die unveränderte, schnelle Annahme der Militärvorlage durch den neuen Reichstag ist gesichert! Dies Ergebnis der Neuwahlen stand schon am frühen Morgen des Dienstag fest. Mit großer Erwartung wurde aber nach dem zweiten, ungleich wichtigeren Ergebnis der Wahlen entgegengesehen, der Lösung der Fragen: Hat die Reichsregierung eine absolute Mehrheit im Reichstage gewonnen? Haben Konser-

vative und Nationalliberale so viel gewonnen, daß kein Zentrumsmann mehr notwendig ist, um das Septennat zur Annahme zu bringen? Diese Fragen sind durch den Wahlausfall bejaht, Fürst Bismarck hat die absolute Regierungsmehrheit im Reichstage, nach welcher er so lange gestrebt, gewonnen. Auch die Stichwahlen können daran nichts mehr ändern. Dieses Resultat übersteigt alle Erwartungen; auch auf der Seite der Nationalliberalen und Konservativen hat man auf einen solchen Sieg schwerlich gerechnet. Das Zentrum hat, wenn auch nur eine kleinere Zahl, Sitze verloren, die Sozialdemokraten, die so im Vorteil anfangs schienen, gehen beträchtlich geschwächt aus den Wahlen hervor, die Freijüngigen verlieren die Hälfte ihrer 64 Sitze oder noch mehr, die demokratische Volkspartei ist total verschwunden, und Nationalliberale und Konservative verloren fast nichts. Die Ersteren verdoppeln ihre Zahl von 50 fast, ihnen ist der Löwenantheil bei den Wahlsiegen zugefallen. Fürst Bismarck hat also für die kommenden drei Jahre im Reichstag freies Feld!

Den Hauptanteil an dem für den Reichstanzler so eminent günstigen Wahlresultat hat ganz zweifellos die Rücksicht auf Frankreich und einen möglichen Krieg. Der Kriegs-Alarm und die Worte des Grafen Moltke haben den Ausschlag gegeben, die Wählerschaft hat sich nicht entschließen können, die Frage „Septennat oder Triennat?“ leicht zu nehmen. Die Erbitterung, mit welcher der Wahlkampf geführt wurde, hat zu den heftigsten Angriffen Anlaß gegeben, und nicht Alles läßt sich entschuldigen, was in der Wahlzeit geschehen ist. Aber es darf auch nicht vergessen werden, daß auf beiden Seiten die Gemüter auf's Gewaltigste erregt waren und daß nirgends die Worte genau gewogen wurden. Es ist stets nach der Wahl über Wahlbeeinflussungen geklagt, und besser wär's gewiß, der politische Kampf würde allseitig mit größerer Mäßigkeit geführt, aber diese Hoffnung wird sich schwerlich jemals erfüllen, weder bei uns noch sonstwo. Es ist kein erfreuliches Geschäft, nach der Wahl die schmutzige Wahlwäsche zu waschen. Das Resultat ist da, damit ist zu rechnen und mit seinen Folgen.

Die siegenden Parteien der Nationalliberalen und Konservativen werden sich vor Augen halten müssen, daß es leichter ist, einen Sieg zu gewinnen, als zu erhalten, was durch den Sieg errungen ist. Die Militärvorlage und der Reichshaushaltsetz-

werden ja nun ohne weitere Schwierigkeiten glatt durchgehen, dann aber beginnt die Zeit des Nachdenkens und Ueberlegens. Die Finanzfrage wird und muß zur Entscheidung kommen. Die Armee-Verstärkung von 41 000 Mann kostet neue Summen, Mangel an Geld war jetzt schon da, hier wird also vorgegangen werden müssen. Wenn Freikonservative und Nationalliberale in der Steuerfrage auch wohl ziemlich einig waren, so gingen die Deutschkonservativen doch bisher ihren eigenen Weg. Darin liegt eine große Schwierigkeit, die zu beseitigen sein wird, wenn die Einigkeit der Kartellparteien andauern soll. Außerdem bestehen aber zwischen Deutschkonservativen und Nationalliberalen noch auf gewerblichen Gebiete tiefergehende Differenzen; gerade hier gingen die Konservativen mit dem Zentrum zusammen. Endlich kommt noch die Zollfrage in Betracht. Angesichts dieser Thatsachen wird die neue Reichstagsmehrheit große Klugheit und Vorsicht nötig haben, wenn sie anders die Früchte ihres Sieges ziehen will. Drei Jahre sind eine lange und doch kurze Zeit.

Am schwersten trifft der Wahlausfall Herrn Windthorst. Die kleine Exzellenz hat bisher eine glänzende Rolle gespielt und wird auch in Zukunft noch eine hervorragende Person des deutschen Parlamentes bleiben, aber mit der ausschlaggebenden Stellung ist es zunächst vorbei. Das Zentrum hat ja nur wenig verloren, selbst die päpstlichen Briefe haben ihm nicht viel schaden können, aber es steht vereinzelt da. Herr Windthorst wird als kluger Mann auch in Zukunft seine Interessen nach Möglichkeit zu wahren wissen, mit der Leichtigkeit seiner Position ist es indeffen vorüber. Somit haben wir in der That einen neuen Reichstag. Voreilig wäre es, über denselben im Voraus ein Gutachten für die kommende Thätigkeit abzugeben. Wir werden sehen und abwarten müssen, wie sich nun die Reichsgesetzgebung gestaltet. Drei Jahre hat der Reichstag die Macht, dann entscheidet auf's neue das Volk. Und die Bevölkerung ist durch die letzten Wahlen dermaßen für Politik angeregt, daß sie sicher den Reichstags-Verhandlungen ihre ganze Obacht zuwenden wird.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Ueber den Brandfall in Horb entnehmen wir dem Schw. M. nachfolgenden genaueren Bericht: Horb, 24. Febr. Heute früh um 2 1/2 Uhr wurde die Stadt durch Feuerlärm erschreckt: es brannte die Bühne der großen Scheuer des Hofwirts Thomma beim ersten Feuerlärm schon lichterloh auf der östlichen und fast gleichzeitig auch westlichen Seite; trotz fast übermenschlicher Anstrengung brannten 3 ebenfalls gefüllte Scheuern mit der ersten ab, nebst 3 Wohnhäusern auf dem oberen Marktplatz, während es dem vereinten Schaffen der hiesigen und der inzwischen herbeigerufenen Feuerwehren von Wildeckingen, Nordstetten, Rezingen und Mühlen nach 5stündiger harter Arbeit gelang, 3 weitere Scheuern und 3 schon ergriffene, sowie 9 bedrohte Wohngebäude zu retten. Der Gebäudeschaden beläuft sich auf ca. 29 000 M. und der Fahrnißschaden auf nahezu ebensoviel; es sind jedoch mit Ausnahme von 1 Betroffenen alle versichert. Am traurigsten ist, daß ein Feuerwehrmann von einem herabstürzenden Balken so schwer niedergeschlagen worden ist, daß man ihn wie leblos vom Plage tragen mußte und sein Leben in hohem Grade gefährdet ist, da er außer einem Arm- und Beinbruch am Kopfe gefährlich verletzt wurde. Das Feuer war so durchdringend, daß heute

den 27. Febr.
zum Hirsch
Stadtkapelle
sche
tung
Gesellschaft.
hr.
d.
lt sich im
Reisnähen
e.
ber,
auf der Insel.
d.
wieder
le.
n, Sedler.
c. a.
Stück schöne
Schweine
auf Montag den
Febr., mittags
rich Weid.
ll's
ohlene
h-Saft
bons,
und 40 S.
rust-Saft
chieden unter
eralteten Hu-
rungenleiden,
Ein Versuch
ung geben,
ohen Namen
n, sondern
nd. Zu ha-
S. Müller,
r, Salz bei
l. Wildberg
verf. An-
weisung
zur radi-
Trunksucht,
und ohne Be-
privatanstalt für
Stein, Säk-
riefen sind 20 S.
e nach Vorschrift
zu vollziehende
nen glänzendsten
breite anerkannt.
verein
März
eig.
Sch.
OLUBLE
ard
AD-PULVER
ALTA
eise:
Februar 1887.
M. S. M. S.
6 65 6 30
5 90 5 80
8 30 8 20
8 25 8 —
7 20 — —
7 25 — —

nach den ganzen Tag 4 Spritzen und 120 Mann zu thun haben, um das immer wieder auflebende Feuer zu vertilgen. Ausgeräumt mußten ganze Reihen von Häusern werden, darunter auch das hart bedrohte, aber glücklicherweise doch unverfehrt gebliebene Rathaus mit den öffentlichen Büchern, einer Masse von Alten und teilweise auch mit privater Habe. Brandlegung aus Rache gegen Thomma scheint unzweifelhaft zu sein. (Nach neuester Mitteilung ist der verletzte Feuerwehrmann nun gestorben).

Stuttgart, 23. Febr. Die Zahl der eingeschriebenen Wähler in Württemberg war diesmal 400039 (1884 waren es 389627). Die Zahl der abgegebenen Stimmen war diesmal 326567 (1884: 241361). Es sind also diesmal um ein Drittel mehr Stimmen abgegeben worden. Wenn damals 100 stimmten, so stimmten diesmal 133. — Auf 1000 Wähler stimmten im Durchschnitt von ganz Württemberg am 21. Febr. 1887 ab 816, im Jahr 1884 nur 621. — Die stärkste Wahlbeteiligung war 1884 im 15. Wahlkreis (823 auf 1000), sodann im 3. Wahlkreis mit 809 und im 9. mit 794. Die schwächste Wahlbeteiligung war 1884 im 5. Wahlkreis mit 518, im 2. mit 522, im 16. mit 525 und im 17. und 4. mit je 548. Am 21. Februar 1887 war die stärkste Beteiligung wiederum im 15. Wahlkreis (Ehingen-Planbeuren), wo 919 Stimmen auf 1000 Wähler abgegeben wurden; im 17. mit 911, im 6. mit 908, im 9. mit 895, im 12. mit 885, im 3. mit 878, im 1. mit 876, im 16. mit 874, im 10. mit 862 Stimmen. Eine schwächere Beteiligung an der Wahl war in denjenigen Wahlkreisen, wo kein ernstlicher Gegenkandidat vorhanden war. Allein auch in diesen Wahlkreisen war die Beteiligung eine ungemein starke. Die Wähler haben auch dort ihr Interesse an der deutschen Sache durch zahlreiches Erscheinen an der Wahlurne bekundet, ein ehrenvolles Zeichen für die Intelligenz und das politische Verständnis der württembergischen Wählerschaft. So gingen im 7. Wahlkreis 768, im 14. 759, im 2. 734 von 1000 zur Wahlurne; im 4. 733, im 5. 731, im 13. 730, im 8. 722, im 11. 660. Diese mindeste Zahl 660 übersteigt den Durchschnitt des Jahres 1884; damals wurden nur in 7 Wahlkreisen höhere Prozentzahlen erreicht, die anderen 10 blieben darunter.

Stuttgart, 24. Febr. Die K. Staatsregierung hat im nächsten Etat in ganz besonderer Weise ihre Fürsorge auf eine Besserstellung der Straßendwärtler gerichtet. Der Gehalt der 1002 ständigen Straßendwärtler, welche die ganze Arbeitszeit ihrem Dienst zu widmen haben, übersteigt sich nach Abzug der 12 resp. 16 K. bezugenden Entschädigung für die Anschaffung und Unterhaltung des erforderlichen Arbeitsgeräths zwischen 712 und 440 K. Es ist nun beabsichtigt, die geringeren Gehalte aller ständigen Wärtler auf 500 K. ausschließlich Gehaltsgeld zu erhöhen und auch die Löhnungen der 16 unabhängigen Wärtler um 9-10% aufzubessern. Zu diesem Zweck ist im Etat eine Mehrertrags von 41634 K. vorgesehen. Weiter wird eine Erhöhung des Budgets vorgeschlagen und hierfür 1095 K. mehr ergriffen, ferner 4116 K. für Gehaltsgeldserhöhung und endlich sind 27274 K. in den Etat für Dienstmäntel eingestellt, indem statt der bisherigen Tragzeit von 7 Jahren ja schon nach 5 Jahren ein neuer Mantel abgegeben werden soll. Die Finanzkommission genehmigte alle diese Mehrertrags, stellte dabei die K. Regierung zur Erwägung anheim, ob statt der vorgeschlagenen Besserstellung der Straßendwärtler durch Geldzulage nicht ein Teil derselben zur Anschaffung und Unterhaltung weiterer Dienstkleidungsstücke für die ständigen Straßendwärtler im Wege der Selbstregie verwendet werden könnte.

Stuttgart, 24. Febr. Aus dem in der heutigen Gemeinderatssitzung vorgelegenen Geschäftsbericht des Verbrauchsausschusses ist zu ersehen, daß der jährliche Bierkonsum in dieser Stadt auf 240 Liter pro Kopf sich beziffert.

Stuttgart, 26. Febr. Aus dem Kabinett Sr. Maj. des Königs ist an den Vorstand des Wahlkomites für Gustav Siegle ein Schreiben eingetroffen, das der Hoffnung Ausdruck verleiht, daß dieses Ergebnis dazu beitragen werde, die Billigung des neuen Reichstags für die auf die Sicherung des Friedens und das Wohl des Reiches und seiner Glieder gerichteten Maßnahmen der verbündeten Regierungen herbeizuführen.

Geislingen, 23. Febr. Heute früh nach 6 Uhr wurde eine leichte Erdererschütterung hier verspürt. In einer Korresp. der Kreuz. aus Württemberg heißt es: Das Ergebnis der Reichstagswahlen in Württemberg ist ein überaus glänzendes. Stolz und Jubel erfüllt das Land. Schon die großartige rege Beteiligung des Volkes an der Wahl nach einem unerhörten Wahlkampf ist hoch anzuschlagen. Es gibt Orte, wo bis auf den letzten Mann abgestimmt worden ist, sogar in Kreisen ohne Gegenkandidaten.

Mannheim, 22. Febr. Wie man der „Bad. Post.“ mitteilt, erklärte der lat. Defan in Balldärn seinen Gläubigen: „Jakobini habe gegen den Willen des Papstes geschrieben und sei in Folge dessen vom Papst schon abgesetzt.“

München, 23. Febr. Das Gesamtergebnis der bayerischen Wahlen ist, soweit bisher übersehbar: 12 Nationalliberale, 30 Ultramontane, 1 Sozialdemokrat, 5 Stichwahlen. Das Endergebnis nach den Stichwahlen wird wahrscheinlich folgendes sein: 14 Nationalliberale, 2 Sozialdemokraten, 1 Freisinniger, 31 Zentrumskräfte.

München, 23. Febr. Der Prinzregent antwortete, als ihm der nationalliberale Sieg in Ans-

bach mitgeteilt wurde, mit einem Glückwunschtelegramm.

München, 25. Febr. In Vertretung des Prinzregenten reist Prinz Ludwig zu des Kaisers Geburtstag nach Berlin.

Der jeweilige päpstliche Gesandte in München soll bei dem preussischen Hof gleichzeitig beglaubigt werden. Zwischen Berlin, München und Rom finden zur Zeit Verhandlungen statt.

Rigingen. In der Nähe von Würzburg ließ der Pfarrer die Leute zusammen kommen, um sie für die Wahl zu instruieren. Auf die Einrede, daß der Papst selbst wünsche, daß man anders stimmen solle, erwiderte der geistliche Herr: In Religionsjachen sei der Papst unfehlbar, in politischen versteht er nichts. Darauf ein Bauerlein: Nun, Hr. Pfarrer, da folgen wir Ihnen in der Religion und in der Politik machen wirs wie wir wollen. Probatum est!

Darmstadt, 25. Febr. Auf Rat der Aerzte hat sich Prinz Alexander, der Vater des Erkrankten, mit seiner Familie einer wiederholten Impfung unterzogen.

Dresden, 22. Febr. Die Niederlage der Sozialisten in Sachsen ist nicht auf eine Verminderung der Zahl derselben zurückzuführen, im Gegenteil ist eine Zunahme sozialistischer Stimmen von 129000 auf 151000 erfolgt; aber die Beteiligung der Ordnungsparteien an der Wahl war diesmal außerordentlich groß; die Stimmenzahl der Nationalliberalen und Konservativen stieg von 184000 auf 335000.

Berlin, 24. Febr. Während bisher zu den Geburtstagen unseres Kaisers nur die deutschen Fürsten hierhergekommen sind, um ihre Glückwünsche darzubringen, sind jetzt schon außer diesen für das diesjährige Fest auch von den ausländischen Höfen Besuche angemeldet. Der Kaiser von Oesterreich wird seinen Sohn, den Kronprinzen Rudolf, der Kaiser von Rußland seinen Oheim, den Großfürsten Michael Nikolajewitsch, hierher entsenden. Ebenso ist der Prinz von Wales als Vertreter der Königin von England angemeldet. Selbstredend wird bei allen diesen Besuchen strenge Rücksicht darauf genommen werden, daß an seinem 90. Geburtstag unser Kaiser, der ja in der Erfüllung der ihm als Festgeber und Hausherrn obliegenden Repräsentationspflichten gewissenhaft ist, nicht übermäßig angestrengt wird.

Berlin, 42. Febr. Nunmehr sind die Resultate aus allen 397 Wahlkreisen bekannt. Gewählt sind: 92 Nationalliberale, 70 Konservative, 29 Freikonservative und 3 „Wilde“ für das Septennat, sodann 12 Freisinnige, 91 Ultramontane, 14 Polen, 15 Ehäfer, 6 Sozialisten, 2 Welfen, 1 Däne für die Opposition. 62 Stichwahlen. Bei letzteren dürfte die Opposition in den meisten Kreisen gemeinsame Sache machen, so daß es der alleräußersten Anstrengung der Septennatparteien bedarf, um ihre bis jetzt gewonnenen Mandate wenigstens um noch 10-15 zu vermehren und somit eben knapp in den Besitz der absoluten Mehrheit zu gelangen.

Berlin, 24. Febr. Eine königliche Verordnung veröffentlicht den von den katholischen Bischöfen zu leistenden Eid. Danach schwört der Bischof dem Könige unterthänig, treu, gehorsam und ergeben zu sein, bei der Weisheit und den Gemeinden Ehrfurcht und Treue gegen den König, Vaterlandsliebe und Gehorsam gegen die Gesetze zu pflegen, keine Verbindung innerhalb und außerhalb des Landes zu erhalten, welche der Sicherheit des Landes gefährlich sein könnte. Die Eidesnorm schließt: Ich verspreche dies alles umso unverbrüchlicher zu halten, als ich gewiß bin, daß ich mich durch den dem Papst und der Kirche geleisteten Eid zu nichts verpflichte, was dem Eide der Treue und der Unterthänigkeit gegen den König entgegen sein könne.

Berlin, 24. Febr. Die Absicht, Herrn v. Bennigsen zum Präsidenten des Reichstags zu wählen, findet in der nationalliberalen Partei Widerspruch, weil dieselbe wünscht, die Thätigkeit Bennigsens an der Spitze der Partei zu fruktifizieren. Wahrscheinlich wird Herr v. Wedell-Biesdorf auf eine neue die Stelle des ersten Präsidenten erhalten.

Berlin, 25. Febr. Nach der „Nordd. Allg. Ztg.“ ist eine päpstliche Kundgebung bevorstehend, welche die Katholiken vor Stimmenabgabe zu Gunsten von Sozialdemokraten in den Stichwahlen warnt, nachdem in den Hirtenbriefen dieselben wiederholt als eine Gefahr für die Kirche bezeichnet werden.

Berlin, 25. Febr. Der Vorstand und die Vertrauensmänner der „Freisinnigen“ Magdeburgs

beschlossen, bei der Stichwahl mit aller Kraft für den Nationalliberalen, gegen den Sozialdemokraten einzutreten. Dadurch dürfte Magdeburg für die Nationalliberalen gesichert sein. Ähnliches verlautet aus Königsberg. Die „freisinnige“ Wählerschaft weigert sich durch Wahl oder Stimmenthaltung Sozialdemokraten in den Reichstag zu bringen. Die Aussichten der Stichwahlen sind hiedurch erfreulich gehoben.

Berlin, 25. Febr. Die Eröffnung des Reichstags dürfte nicht durch den Kaiser erfolgen, welcher noch der Schonung bedarf. Gleichwohl darf erwartet werden, daß am Eröffnungstage die Abgeordneten sich zahlreich beteiligen und dieser dadurch wieder den feierlichen Charakter gewinnt, den er früher befehlen.

Berlin, 26. Febr. Nach der amtlichen Veröffentlichung der bei der Reichstagswahl abgegebenen Stimmen wurden für den sozialdemokratischen Kandidaten Singer, welcher im hiesigen IV. Wahlkreis gewählt wurde, 32064 Stimmen abgegeben, also mehr als für irgend einen anderen Kandidaten in ganz Deutschland.

Die ultramontane „Köln. Volksztg.“ schreibt: „So durch und durch erschwindelt und ergaunert worden ist ein Wahlergebnis in Deutschland niemals als 1887, wo der deutsche Michel sich durch die bewußte Lüge „das Septennat ist der Friede“ nach allen Regeln der Kunst ins Bockshorn jagen ließ.“

Gegen die Absicht mancher freisinniger Führer, bei den Stichwahlen mit den Sozialdemokraten zusammenzugehen, wird in der freisinnigen Partei Widerspruch laut. Ein solches Vorgehen wäre geradezu selbstmörderisch für eine prinzipientreue liberale Partei.

Mühlhausen, 23. Febr. Dieser Tage sind 20 Gefangenen aus Naasdmünster hier gefänglich eingezogen worden, die am letzten Sonntag einen Spaziergang in das französische Nachbarort Rougemont gemacht hatten und von dort mit Bändern in den französischen Landesfarben geschmückt zurückkehrten.

Wien, 24. Febr. Man meldet der Str. P.: In den hiesigen diplomatischen Kreisen wird die Reise Herrn v. Rudell's nach Deutschland mit der Erneuerung des im Mai ablaufenden Schutzvertrages Italiens mit Oesterreich und Deutschland in Verbindung gebracht. Man spricht davon, daß die Verhandlungen jetzt ein günstiges Ergebnis erzielt und daß Italien die Neutralität im Falle eines russisch-österreichischen Krieges gegenüber Oesterreich verbürgt habe, was Oesterreich jedenfalls zur Befriedigung gereicht.

Nach einer Meldung des „Standard“ aus Pest, werden trotz des neulichen Pferdeausfuhrverbots von Italien in Ungarn Pferde aufgekauft, was darauf hinweist, daß die Tripelallianz Deutschland-Oesterreich-Italien noch bestehe.

Die Abgeordneten nahmen in zweiter und dritter Lesung einstimmig die Landsturnkreditvorlage unter lautem Beifall des Hauses an. Im Laufe der Debatte erklärte Minister Welfersheim: Die Regierung hege keinerlei kriegerische Absichten, sie thue nur, was von militärischer und politischer Seite unvermeidlich ist. Das politische Verhältnis habe sich nicht geändert. „Die Monarchie hat keine Ehrsucht; sie will den Frieden und strebt daher nach der Kraft ihn wahren zu können. Sie verfolgt auch keine Interessen, die mit denen anderer Staaten in Konflikt geraten können. Nicht nur die Gesinnungen der Monarchen, sondern auch die Stimmung der Völker sind auf durchaus freundschaftlichen Beziehungen gerichtet.“ Der Minister schließt, nochmals auf den Friedenswunsch hinweisend, in der Erwartung, das historische Wort werde auch für Oesterreich gelten: In Oesterreich ist Jeder bereit, fürs Vaterland seine Pflicht zu thun. (Lebhafter Beifall.)

Schweiz. Das Erdbeben am Mittwoch den 23. ds. wurde auch in der ganzen Schweiz verspürt. (Auch aus Baden liegen einzelne Berichte vor.)

Auch in der französischen Schweiz noden die Geschäfte wegen der herrschenden Kriegsfurcht. In den Zeughäusern von Lyon und Befancon herrscht eine auffallende Thätigkeit, wie Schweizer Geschäftsleute, die sich in jenen Städten aufgehalten haben, berichten. Ununterbrochen gehen von dort und aus anderen Orten militärische Transportzüge mit Munition und Proviant nach Belfort ab, welches be-

kanntlich durch starke Forts in ein großes, festes Lager verwandelt worden ist.

Italien.

Rom, 24. Febr. Der König und die Königin von Württemberg haben ihre Villa in Nizza nicht verlassen.

Rom, 26. Febr. Der Cardinal-Staatssekretär Jakobini ist heute gestorben. Seit 2 Tagen sah man dem Ableben des Staatsmannes entgegen, der bis zum letzten Augenblicke die eigentliche Leitung der Angelegenheiten des päpstlichen Stuhles in Händen hatte. Cardinal Jakobini hat ein Alter von nur 55 Jahren erreicht.

Rom, 26. Febr. Die Verhandlungen wegen eines Verteidigungsbündnisses zwischen Deutschland, Oesterreich und Italien haben zu einem günstigen Schlussergebnis geführt. Trotzdem sie streng geheim geführt wurden, haben auch die übrigen daran nicht beteiligten Großmächte von dieser Allianz Kenntnis erlangt.

Am verheerendsten waren die Wirkungen des Erdbebens in Italien, insbesondere längs der Riviera. In Bazarzo ist eine Kirche eingestürzt und hat 300 Personen unter ihren Trümmern begraben. Ein amtlicher Bericht stellt die Verluste an Menschenleben in folgender Weise zusammen: Bazarzo 300 Tote und Verwundete, Diano Marina 250 Tote und Verwundete, Buffano 50 Tote, 36 Verwundete, Diana Castello 30 Tote, mehrere Verwundete.

Frankreich.

Paris, 23. Febr. Peyramont, Direktor der „Revanche“, wurde heute verhaftet. Kein Journal mißbilligt diese Verhaftung. Die meisten Blätter erklären, daß die Pressefreiheit dabei nicht in Frage komme; die Regierung thue nur ihre Pflicht, indem sie dem Slandale der kommerziellen Ausbeutung des Patriotismus ein Ende mache.

Paris, 24. Februar. In Südfrankreich wurden drei neue Erdstöße verspürt; 10 000 Personen verließen Nizza; Mentone hat stark gelitten; aus vielen Gemeinden fehlen infolge der Verkehrsstörung die Nachrichten gänzlich. Bisher wurden 8 Tote und 22 Verwundete als Opfer der Erdstöße festgestellt.

Paris, 24. Febr. Die „Liberté“ meint, Deutschland und Frankreich könnten die Neutralisierung Elsaß-Lothringens vereinbaren und dadurch allem Zwist ein Ende machen. (!)

Paris, 25. Febr. Die Zahl der durch das Erdbeben Getöteten und Verwundeten in Oberitalien übersteigt 2000 Personen.

Paris, 26. Febr. Die Gerüchte über eine bevorstehende Ministerkrise gewinnen an Konsistenz. Man nimmt an, daß etwa um Mitte März ein neues Cabinet Freycinet, gebildet aus den Mitgliedern der opportunistischen Fraktion und der radikalen Linken mit Ausschluß der äußersten Linken, das Cabinet Goblet ersetzen wird. Cravet, Lockroy und Boulanger würden jedenfalls außerhalb des neuen Ministeriums bleiben.

In Paris ist am Donnerstag ein Standbild Louis Blancs, des bekannten französischen Sozialisten, feierlich enthüllt worden. Der Schluß der Festlichkeit wurde durch Pfeifen und Schreien, sowie durch den Ruf: Es lebe die Anarchie! gestört. Ein Haufen Anarchisten suchte in den für das Publikum abgegrenzten Raum einzudringen und geriet mit

der Polizei, welche das Eindringen zu hindern suchte, in's Handgemenge. Durch Vornahme mehrerer Verhaftungen stellte die Polizei die Ordnung wieder her.

Der Berichterstatter des Figaro in Nizza Ch. Limouzin gibt interessante Details über das Erdbeben. Bei dem ersten Stoß, der in aller Frühe erfolgte, stürzten eine Menge Personen unangeleidet auf die Straße heraus, fürchtend, daß ihnen das Haus über dem Kopf einfalle. Man sah Damen im Nachthemd, Herren barfuß, die Bekleider in der Hand tragend, auf den öffentlichen Plätzen. Diese verwandelten sich sofort in Feldlager, und waren alle von ängstlichen Personen erfüllt, welche in der abenteuerlichsten Bekleidung erschienen; dabei auch noch Dominos und Pierrots, die direkt vom Maskenball herliefen. Viele Personen wurden von der Feuerwehr aus den zerstörten Häusern herausgeholt. Der General Jamais ließ sich an einem Leintuch herunter. Die Aerzte hatten vollauf zu thun. Die Militärverwaltung hat auf allen Plätzen Zelte errichten lassen, unter welchen Kinder und Frauen sich aufhalten. Die Promenade entlang stehen geschlossene Wagen mit Personen, welche die nächste Nacht am Ufer des Meeres zuzubringen entschlossen sind. Die Badefabrikette, Omnibusse und Zialer werden zu fabelhaften Preisen gemietet; das kleinste Wägelchen kostet 100 Frs. und es fehlt daran. Auf den Höhen von Cimiez kampieren 2000 Russen, Amerikaner und Engländer unter freiem Himmel. Viele, die nicht per Eisenbahn fortkommen konnten, fahren mit Extrajahrwerk zu enormen Preisen. Acht außerordentliche Jäger gingen am 23. Tag von Nizza nach Paris ab mit 6000 Fremden, 3000 Reiten nach Italien zu ab. Ebenso haben in Mentone Einwohner und Fremde die Häuser verlassen und sitzen in Wagen am Quai du Midi. Zwei Kompagnien Jäger sind von Villafranka nach Nizza beordert.

England.

London, 24. Febr. Agenten der französischen und der deutschen Regierung fahren fort, Militärpferde im Norden Englands zu kaufen.

Rußland.

Petersburg, 26. Febr. Sämtliche russische Blätter sind von dem Ausfall der deutschen Reichstagswahlen nicht freudig berührt und betonen, daß Rußland jetzt die bulgarische Frage zurückstellen müsse, um in einem allenfallsigen Kriege zwischen Deutschland und Frankreich die Schwächung des letzteren verhindern zu können.

Bulgarien.

Sofia, 22. Febr. Eine abermalige Verschwörung gegen die Regentenschaft wurde entdeckt. — Konsistent auftretende Gerüchte prognostizieren, daß die demnächst zusammentretende bulgarische Sobranje den Fürsten Alexander wieder zum Fürsten wählen (?) und proklamieren (?) werde.

Griechenland.

Aus Griechenland meldet der Telegraph, daß auch dort in mehreren Städten, insbesondere in Athen, am Donnerstag früh ein Erdbeben bemerkt wurde. Dasselbe scheint jedoch keinen Schaden angerichtet zu haben.

Türkei.

Konstantinopel, 26. Febr. Via Odeffa eintreffende Reisende erzählen, daß in Kiew für 50 000 Russen Unterkunft bestellt sei und daß ein verhäng-

tes Lager für 30 000 Mann bei Kiew der Vollen- dung entgegenstehe. Eine starke Truppenbewegung vollzieht sich in der Richtung nach Jastow, einem Knotenpunkt der Warschau-Odeffaer Bahn.

Amerika.

Hefige Stürme haben in diesen Tagen in den Vereinigten Staaten getobt. In Newyork und Umgegend gab's Gewitter mit außerordentlich stark leuchtenden Blitzstrahlen. Die Stürme in den westlichen Staaten waren so furchtbar, daß mehrere Eisenbahnzüge von den Schienen hinabgeweht wurden. Verluste an Menschenleben werden jedoch nicht gemeldet. Ein Blitz entzündete die der American Dock and Trust Company gehörigen Baumwollbode in Tompkinsville in Staten Island. Der Schaden beläuft sich auf 300 000 Dollars. Es sind 30 000 Ballen Baumwolle verbrannt oder durch Feuer und Wasser beschädigt worden.

Kleinere Mitteilungen.

Bahingen, 24. Febr. Gestern vormittag hat ein armer Handwerksbursche in hiesiger Stadt einen 50-Mark Schein gefunden. Der Eigentümer wurde alsbald ermittelt und gab dem ehrlichen Finder eine Belohnung von — sage 5 — 10. Der Handwerksbursche dankte jedoch unter Zurückgabe dieses Geschenkes.

In Rurhard (Badnang) ist ein 17-jähriger Junge nach 3-jähriger Abwesenheit von Hause wieder zurückgekehrt, nachdem sein Vater bisher unter dem Verdachte gelitten, auch in 3-jähriger Untersuchungshaft deswegen gestanden hätte, er habe diesen seinen ältesten Sohn im Alter von 14 Jahren erschlagen und auf die Seite geschafft.

Ein leichtfertiger Lehrling, der seiner Bosheit wegen von seinem Lehrherrn Gust. Schulte, Uhrmacher in Schönaich (Mergentheim) ziemlich streng behandelt wurde, hat am letzten Sonntag, nachmittags gegen 4 Uhr, dessen ziemlich großes Wohnhaus durch Anzünden des Heustodes aus Rache in Brand gebracht. Das Haus brannte trotz aller Anstrengung der Feuerwehr, welche alsbald am Platze war, bis auf den Grund nieder. Sieben Familien, welche das Haus bewohnten, ohne Gesellen und Lehrlinge, deren es ungefähr 12 waren, sind obdachlos geworden. Das Haus ist versichert. Der Bursche ist gefänglich.

„Ich bin der Reichstagskandidat Reichhaus.“ Mit diesen Worten stellte sich der sozialdemokratische Schneider dieses Namens aus Erfurt den versammelten bauerlichen Wählern in Erlaben vor. Tiefes Schweigen. Dann steht ein großer, starker Wähler auf und sagt: Erlauben Sie, daß ich mich auch vorstelle, ich bin der Landmann Schmeißhaus! Der Schneider sieht seinen Mann, dann die lachenden Bauern an und verschwindet auf Nummerwiedersehen. Der „Deutsche“ in Sonderhausen verbürgt die Geschichte.

(Großer Elefantensang). In Dhuri in Indien gelang es dem Oberaufseher der Elefantenzüchter, Sanderson, 120 Elefanten auf einmal abzurufen. Sie stellen einen Gesamtwert von wenigstens 10 000 Mk. dar oder vielleicht noch mehr, denn die Minderung ihrer Fruchtbarkeit durch die Eisenbahnen wird durch ihr reichendes Aussterben aufgewogen. Vor 30 Jahren wurden sie in Ceylon wegen des Schadens, den sie den Reisfeldern anthaten, gewalttham ausgerottet, weshalb man ihrer innerhalb 10 Jahren 6000 erholte. Sie zu zähmen und abzurufen, ist natürlich der Zweck ihres Janges; leider aber stirbt mehr als die Hälfte der gezähmten Tiere und die übrigen vermehren sich nur selten in der Gefangenschaft.

Bildungsstandpunkt in Europa. Von 100 Personen können lesen: in Deutschland 94, in Oesterreich 88, in England 91, in Frankreich 88, in Italien 74, in Spanien 69 und in Rußland 58; können lesen, schreiben und rechnen: in Deutschland 89, in Oesterreich 75, in England 81, in Frankreich 77, in Italien 68, in Spanien 49, und in Rußland 39; sind einer fremden Sprache mächtig: in Deutschland 69, in Oesterreich 61, in England 34, in Frankreich 29, in Italien 28, in Spanien 13, in Rußland 23; sind eingeweiht mit den Klassikern vertraut: in Deutschland 32, in Oesterreich 13, in England 21, in Frankreich 20, in Italien 17, in Spanien 7 und in Rußland 2.

Verantwortlicher Redakteur: Steinwandel in Nagold. — Druck und Verlag der W. D. Kaiser'schen Buchdruckerei in Nagold.

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

K. Amtsgericht Nagold.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der

Friederike Heinrike Auguste geb. Baumgarth, Wittwe und Alleinerbin des verst. Karl Heinrich Glaser, gewel. Adlerwirths in **Widberg**,

ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters und zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis, der Schlußtermin auf

Dienstag den 29. März 1887,

Vormittags 1/9 Uhr,

anberaumt.

Den 26. Februar 1887.

Gerichtsschreiber Brodbeck.

Oberthalheim.

Bekanntmachung an Erbschafts-Gläubiger.

Der Nachlaß des verstorbenen **Josef Wittel**, gewesenen Krämers in Oberthalheim, ist überschuldet und es ist deshalb die Erbschaft nicht angetreten worden. Die Gläubiger desselben werden hievon mit der Aufforderung in Kenntnis gesetzt, ihre Ansprüche, soweit es noch nicht geschehen,

binnen zwei Wochen

bei dem Waßengericht Oberthalheim anzumelden und zu erweisen, widrigenfalls sie bei der in dem Auseinandersetzungs-Verfahren sich vollziehenden Befriedi-

gung der bekannten Gläubiger nicht berücksichtigt werden.

Nagold, den 26. Februar 1887.

K. Gerichtsnotar.

W a g e r.

Stadt-Gemeinde Nagold.

Nadelstammholz-Verkauf.



Im Distrikt Bühl, Abt. Wäsele und Distrikt Wittlerberge, Abt. kleines Stadtdörle, Heerstrah-Ebene

und Steinhausen-Ebene kommen am

Samstag den 5. März

einzelu zum Ausschreib:

80 Stück Langholz I., II. u. III. Klasse, 12 Stück Sägholz I., II. u. III. Klasse, worunter 80 Rottannen und 12 Fichten, insbesondere auch für Schreiner und Käßler tauglich;

ferner 35 Stück rottannees Stammholz V. Klasse, gerepelt in 4 Losen und 10 Stück ditto nicht gerepelt einzeln (zu Gerüsten in Hopfengärten tauglich).

Zusammenkunft nachmittags 1 Uhr im Schlag Wäsele am vordern Feld-Ed auf der alten Heerstraße.

Der Waldschuß wird die Stämme auf rechtzeitiges Verlangen vorher vorzeigen.

Gemeinderat.

An die Ortsvorsteher des Bezirks

haben wir die angeordneten Fleischschau-Protokolle versendet, wobei wir bemerken, daß die beigelegten ungebundenen Formulare zu Konzepten zu verwenden sind.

G. W. Zaiser'sche Buchdrg.

Stadt-Gemeinde Nagold.

Der Stammholz-Verkauf

vom Schlag Heferswajen (am Samstag den 26. d. M.) ist genehmigt.

Gemeinderat.

Zieselshausen.

Langholz-, Stangen- und Brennholz-Verkäufe.

Die hiesige Gemeinde verkauft am
Freitag den 4. März,
von vormittags 9 Uhr an.



260 Stück
Lang- und
Sägholz
schöner
Qualität mit
ca. 200 Fm.

Ferner am

Samstag den 5. März,
von vormittags 9 Uhr an,
441 Stück Bau-, Wagner-, Gerüst-
und Hopfenstangen, sowie 156 Nm.
Prügel, wozu Kaufsliebhaber eingeladen
werden.

Zusammenkunft im Ort.
Zieselshausen, den 28. Febr. 1887.

Gemeinderat.

Oberschwandorf.

Lang- & Klobholz- Verkauf.

Am Dienstag den 8. März d. J.,
vormittags 10 Uhr,



kommt
auf dem
Rathaus
hier
zum
Verkauf:

550 Stück mit 428 Fm., worunter
eine größere Partie sehr schönes
Bauhholz,

38 Stück rottannene Gerüststangen
schöner Qualität.

Gemeinderat.

Nagold.

Plenar-Versammlung des Verschönerungs-Vereins

am Montag, den 28. Febr. abends 8 Uhr,
im Gasthaus zur „Traube“.

Tagesordnung:

- Bericht über die Thätigkeit des Vereins;
 - Kassenbericht;
 - Erfahrungswahlen;
 - Programm für das laufende Jahr.
- Um zahlreiche Teilnahme bittet
der Ausschuss.

Wildberg.

Geschäfts- Empfehlung.

Ich erlaube mir, dem verehrten
Publikum von hier und Umgegend mein
Geschäft in empfehlende Erinnerung zu
bringen. Es wird mein eifrigstes Be-
streben sein, das mich beehrende Pub-
likum schnell, gut und billig zu bedienen.

J. Hagenlocher,
Dreher.

Beschälstation Herrenberg.

Auf der hiesigen Station decken vom 1. März bis 14. Juni d. J. die
K. Landbeschäler:

- 1) Siegbert, Kastanienbraun v. Sigurt.
- 2) Metternich, Schwarzbraun v. Bismarck.

Das Deckgeld beträgt 6 M. für Ausländer 12 M., welche beim ersten
Vorführen der Stute vor dem Probieren zu bezahlen sind.

Nach dem ersten Sprung wird ein Beschälchein ausgestellt gegen eine
Gebühr von 40 Pfg. Probiert wird präzis zu den nachstehenden Stunden:

Im März morgens 7 Uhr, im April, Mai und Juni morgens 6 Uhr,
in allen 4 Monaten je mittags 11 Uhr und abends 5 Uhr.

Ist das Probieren vorbei, so darf auf Befehl des K. Landesberittmeister-
amts kein Pferd mehr angenommen werden, worauf man die Besitzer besonders
aufmerksam macht.

Herrenberg, den 24. Febr. 1887.

K. Beschälaußichtsamt.
Hantl, Oberamtsstierarzt.

Schraders Traubenbrusthonig, Flac. 1 M.,
vorzügliches Hustenmittel für Erwachsene und Kinder.

Schraders weiße Lebens-Essen, Flac. 1 M.,
seit langen Jahren als bestes Magenmittel bekannt.

Schraders Malzextraktbonbons, Paq. 20 Pf.
u. sonstige Präparate aus der Fabrik v. J. Schrader, Feuerbach-Stutt-
gart, zu haben in Nagold bei Fr. Schmid, in Herrenberg bei W. Zinser.

Das größte
Bettfedern-Lager
von C. F. Kehnroth, Hamburg.
versendet zollfrei gegen Nachnahme
(nicht unter 10 M) neue Bettfedern
für 60 J das A sehr gute Sorte 1,25
Prima Halbdaunen 1,60 J u. 2. K.
Prima Ganzdaunen pr. A 2 M 50.
Bei Abnahme von 50 A
5% Rabatt.
Jede nicht konvenierende Ware
wird ungetauscht.

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des
Norddeutschen Lloyd
kann man die Reise von
Bremen nach Amerika

in 9 Tagen

machen. Ferner fahren Dampfer des
Norddeutschen Lloyd

von **Bremen** nach

Ostasien

Australien

Südamerika

Näheres bei den Haupt-Agenten
Johs. Rominger,
Stuttgart,

oder dessen Agenten:

Gottlob Schmid, Nagold,
John G. Roller, Altensteig,
Eruß Schall am Markt, Calw.

Futter-Verkauf.

100 Ztr. gut eingebrachtes Klee-Heu
und Lehm verkauft
Seege, Metzger.

Trunksucht

beseitigt, mit u. ohne Wissen, Spezialist
Karrer-Gallati, Glarus, Schweiz. Ga-
rantie! Unschädl. Mittel! Halbe Kosten
nach Heilung! Prospekt, Fragebogen,
Zeugnisse gratis!

Kranken-Erbschriften gratis.

Husten, Heiserkeit,
Halb-Brust- und Lungen-Leiden,
Katarrh, Kinderhusten u.
Unzählige Affekte:

Rheinischer Trauben-Brust-Honig

analysiert und begutachtet von
Dr. Frentag, Stgl. Professor, Bonn; Dr.
Widhoff, Berlin; Dr. Birnbaum, Hofrat
und Professor, Karlsruhe; St. Gutach-
ten von Dr. Käst, Groß. Medizi-
nalrat in Grabow als leichtlösendes
Mittel bei Husten, Verschleimung, Keuch-
husten der Kinder allen anderen Mitteln
vorzuziehen.

Prospekte mit Geb.-Anw. und vielen
Attesten bei jeder Flasche. Niederlage in
Nagold bei Hch. Gauss, in Altensteig
bei Chr. Burghard.

Versucht Ehrenbreitsteiner

seit 1327 bekannte

Stahlquelle.

Einzig garantierter Erfolg gegen
Blutarmut, Bleichsucht etc.
Vollständig natürliches Heilmittel.
Bei allen Kranken durchaus
sichere Hilfe.

Lieferungen von wenigstens 10 Fla-
schen überallhin in Deutschland,
Oesterreich und der Schweiz franko,
ohne Fracht zu berechnen.

Preise der Flaschen:

1/1 Ltr. 3/4 Ltr. 1/2 Ltr.
60 J. 50 J. 40 J.

Alle näheren Auskünfte erteilt so-
fort kostenlos **Max Ritter,**
Brunnen-Versand-Comptoir.
Coblenz.

Nagold.
Am Donnerstag den 3. März
**Metzel-
suppe**
nebst gutem Stoff
Stahl & Posthörnl.

Nagold.
Morgen Dienstag
**Metzel-
suppe**
bei
Otto Sautter.

Wildberg.
Mittwoch abend
Bürgerfest
in der „Schwan“.

Nagold.
Ein Mädchen,
am liebsten vom Lande, zwischen 14
und 15 Jahren, das etwas nähen kann,
findet sofort eine Stelle bei
Luise Zaiser.

Nagold.
Ein solides, gefestetes
Mädchen,
das in allen häuslichen Arbeiten be-
wandert ist, namentlich auch nähen und
bügeln kann, findet bei freundlicher Be-
handlung und gutem Lohn auf Georgii
eine Stelle; wo? sagt
die Redaktion.

Walddorf.
Ein jüngerer
Schmied-Geselle
kann sofort eintreten; auch einen
kräftigen Jungen
nimmt in die Lehre
F. Bühler, Schmied.

Fortwährend
Dung- & Bau-Kalk
zu haben in der Kalk-Brennerei von
Jung Heinrich Hörmann.

In Freudenstadt wird ein Bezirks-
Krankenhaus erbaut und sind die hierzu erfor-
derlichen Arbeiten im „Schwäb. Merkur“ vom
26. Febr., S. 366, ausgeschrieben, worauf
wir Handwerksleute aufmerksam machen. Of-
ferte sind bis 7. März nachm. 2 Uhr einzu-
reichen.

Frucht-Preise:
Nagold, den 26. Februar 1887.

Neuer Dinkel	6 60	6 38	6 20
Haber	5 90	5 79	5 50
Gerste	8 —	7 89	7 75
Bohnen	—	6 40	—
Weizen	8 50	8 47	8 40
Roggen	—	8 —	—
Linse-Gerste	—	6 40	—

Viktualien-Preise:

Butter 1 Pfund	66-72 J
2 Eier	10-11 J

Gestorben:
Den 25. Febr.: Christian Gottlieb,
Kind des Joh. Gottlieb Essig, Schuh-
machers, 11 M. 12 J. alt. Sophie
Emma, Kind des Johannes Brenner,
Schuhmachers, 1 J. 5 M. 24 J. alt.
Den 27. Febr.: Gustav, Kind des Jo-
hann Gottfr. Schuon, Bäckers, 14 J.
alt; Beerd.: den 1. März nachm. 4
Uhr.